

Mobilität als zentrales Handlungsfeld in der Regionalentwicklung: Herausforderung und Strategien der Mobilitätssicherung im Ländlichen Raum

Erfahrungsaustausch des Regional- und Konversionsmanagements Unterfranken im Technologietransferzentrum Elektromobilität Bad Neustadt a. d. Saale

Immobil auf dem Land? Kaum vorstellbar.

Wenn es um regionale Entwicklung geht, kristallisiert sich die Mobilität häufig als wichtigstes Handlungsfeld heraus, stellte Leitender Regierungsdirektor Oliver Weidlich, Sachgebietsleiter Raumordnung, Landes- und Regionalplanung (Sachgebiet 24 der Regierung von Unterfranken), eingangs fest: Mobilität ist zentrales Element der Daseinsgrundfunktionen, die Drehscheibe, über die sich alle zum Leben erforderliche Einrichtungen, Dienstleistungen und Netzwerke erst nutzen lassen.

Damit steht das Thema Mobilität auch ganz oben auf den Agenden der unterfränkischen Regionalmanagements.

Wie lässt sich Mobilität im ländlichen Raum sichern? Wie gelingt e-mobile Versorgung? Und: Welchen Part übernehmen hier Landes- und Regionalplanung? Diese und andere Fragen diskutierten die unterfränkischen Regional- und Konversionsmanagements bei ihrem jährlichen Erfahrungsaustausch diesmal in der Jakob-Preh-Berufsschule mit dem Technologietransferzentrum Elektromobilität in der ersten Bayerischen Modellstadt für Elektromobilität, Bad Neustadt a. d. Saale. Gastgeber war das Regionalmanagement des Landkreises Rhön-Grabfeld.

Das Technologietransferzentrum Elektromobilität (TTZ-EMO) forscht in der Jakob-Preh-Berufsschule als Außenstelle der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt unter der Leitung von Professor Dr. Ansgar Ackva, Stiftungsprofessur am TTZ-EMO, mit über 35 Mitarbeitern rund um die Themen elektrische Energietechnik, Antriebstechnik und Elektromobilität.

Elektromobilität und ländlicher Raum - (wie) geht das zusammen?

Professor Ackva klärte in seinem Impulsvortrag auf: Indem Ausbildung, Forschung, Industrie und Politik mit einer Stimme sprechen.

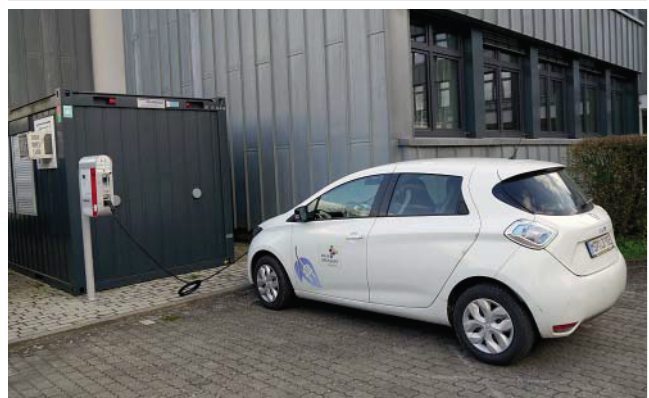
Gerade im ländlichen Raum sind viele Fahrzeuge notwendig und Reichweiten bis zu 300 km häufig erforderlich. Der Standort Bad Neustadt ist geprägt von starken Industrieunternehmen wie Preh, Jopp oder Siemens. Nur in Zusammenarbeit mit ihnen lassen sich zum Beispiel neue, leistungstärkere



Professor Ackva im Rahmen seines Impulsvortrags „Elektromobilität und Ländlicher Raum: Zukunftsfeld mobiler Versorgung“



Führung durch das TTZ-EMO mit M. Eng. Elektro- und Informationstechnik Martin Hofmann (links).



E-mobile Anreise der Regionalmanagerinnen aus dem Landkreis Main-Spessart - Ladepause am TTZ-EMO Bad Neustadt.

Batteriesysteme entwickeln und testen. Erst durch die Unterstützung der Unternehmen vor Ort, von Organisationen und öffentlichen Sponsoren hatte diese Stiftungsprofessur im Jahr 2012 überhaupt geschaffen werden können.

Nach einer ersten Aufbaufinanzierung des Technologietransferzentrums in den Jahren 2012 bis 2016 mit einer Summe von 4,5 Millionen Euro erhält das TTZ-EMO nun eine jährliche Finanzierung durch das bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst von 800.000 Euro. Der Stifterverband (M-E-NES e.V., Preh GmbH, Jopp Gruppe, Sparkasse Bad Neustadt, VR-Bank Rhön-Grabfeld, Stadt Bad Neustadt, Landkreis Rhön-Grabfeld, Steinbach-Gruppe, Überlandwerk Rhön sowie IDW Rhön) ermöglicht mit dem Jahresetat von 121.000 Euro aktuell eine fünfjährige Weiterführung der Stiftungsprofessur.

Wie e-mobile Versorgung auf dem Land gelingen kann, testen die Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld gerade über das BMVdI-Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“. Von den deutschlandweit 18 Modellregionen stellen die beiden Rhön-Kreise die einzige Beteiligung Bayerns.

Dr. Jörg Geier, Kreisentwickler des Landkreises Rhön-Grabfeld, erläuterte Ziele und Umsetzungsstand des Projekts. Es geht darum, eine möglichst ortsnahe Versorgung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen zu sichern, die Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen (v.a. für Jugendliche, Familien und ältere Menschen) möglichst bedarfsgerecht zu gewährleisten und dafür alle Kooperationsmöglichkeiten der regionalen Akteure zu nutzen. Dazu sollen eine GIS-Datenbank mit landkreisweiten Daseinsvorsorgeeinrichtungen aufgebaut werden, die Öffentliche Verkehrs-Planung digitalisiert und elektrische Telemedizin-Mobils zur dezentralen Gesundheitsversorgung eingesetzt werden.

Oberregierungsrätin Stefanie Mattern, Regionsbeauftragte der Region Main-Rhön, schlug abschließend den Bogen von der Praxis zur Planungstheorie. Auch hier zieht sich die Mobilität als roter Faden von den Leitbildern der Raumentwicklung über das Landesentwicklungsprogramm Bayern hinein in die Regionalpläne der drei unterfränkischen Regionen. Die Verkehrskapitel stehen allesamt zur Fortschreibung an, weshalb sie die Teilnehmer ermutigte, sich hieran aktiv zu beteiligen. Schließlich steht kein Thema derart im Mittelpunkt aller Aktivitäten wie die Mobilität (Abb. 5).

Marina Klein

Fotos: Klein, Mattern



Leitender Regierungsdirektor Oliver Weidlich im Gespräch mit Professor Ackva nach seinem Impulsvortrag.

Info:

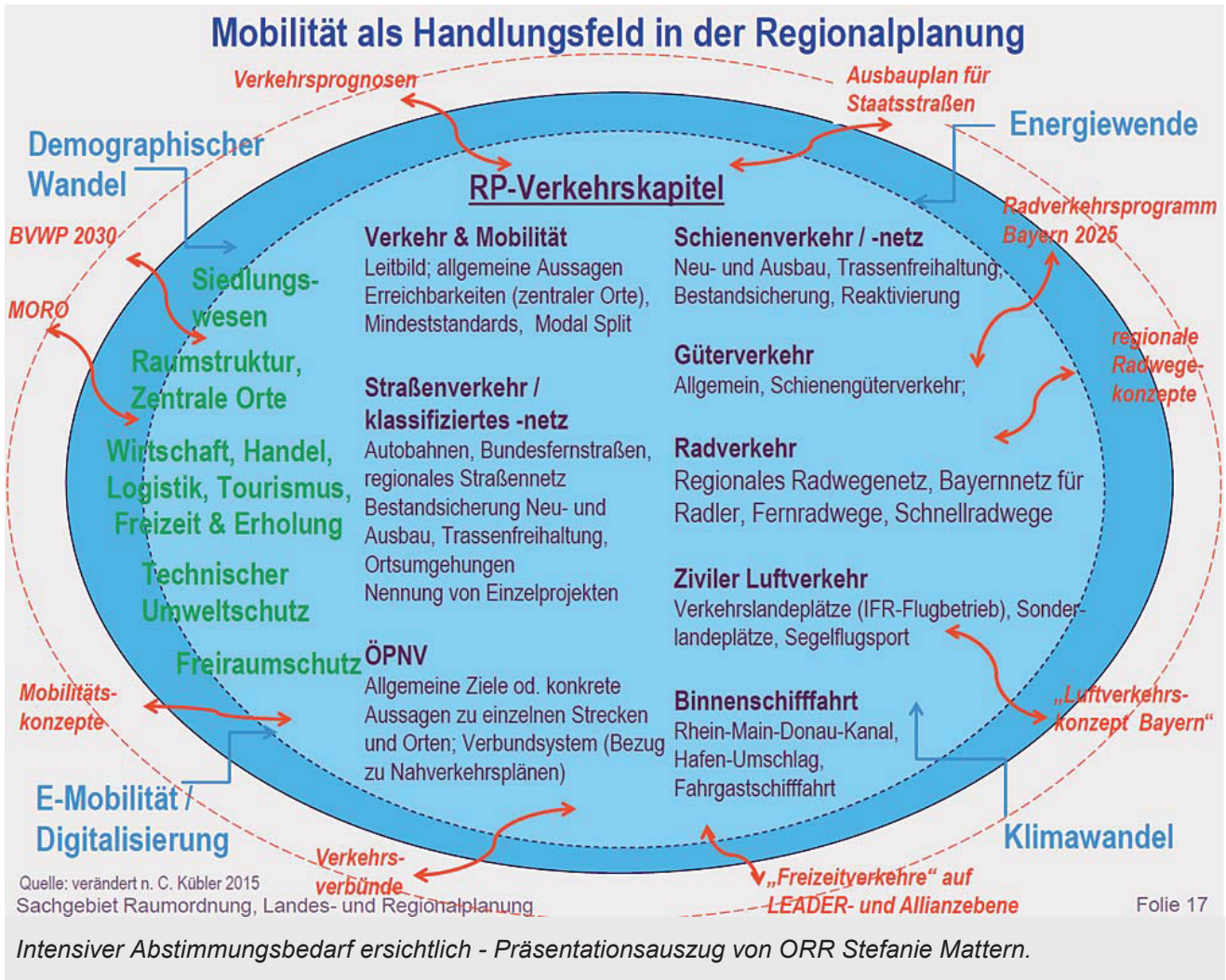
Im Auftrag des StMFLH führt das Sachgebiet 24 der Regierung von Unterfranken regelmäßig Erfahrungsaustausche auf Bezirksebene für die über die Landesentwicklung eingerichteten Regional- und Konversionsmanagements durch, zu denen auch die Allianzmanagements der Interkommunalen Ländlichen Entwicklung (ILE) und die Geschäftsführer der Lokalen Aktionsgruppen nach LEADER eingeladen werden.

In den letzten Jahren lag der Fokus auf den Themen Migration - Integration, Gesundheitsversorgung, Innenentwicklung, Fachkräftesicherung und Energiewende.

Am diesjährigen Erfahrungsaustausch am 6. April 2017 nahmen von den mittlerweile 50 interkommunalen und regionalen Initiativen mehr als 30 Vertreter teil.

Auf Behördenebene werden diese überwiegend von den Sachgebieten 24 (Raumplanung, Landes- und Regionalplanung) und 34 (Städtebau) der Regierung von Unterfranken, dem Amt für Ländliche Entwicklung (ILE) und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (LEADER) gefördert. Dem Sachgebiet 24 ist es ein wichtiges Anliegen, die verschiedenen Akteure in der Regionalentwicklung so zusammen zu bringen, dass Doppelstrukturen und Doppelarbeit vermieden und Synergieeffekte optimal generiert werden können.

Die Veranstaltungsdokumentation ist eingestellt unter: <http://www.regierung.unterfranken.bayern.de/aufgaben/3/6/00675/index.html>



Personal • Organisation • Haushalt

Personalnachrichten

Regierung von Unterfranken

Eingestellt wurden



Frau
Sabine Dietz
(Sg. 14 – GAST),



Frau
Katrin Göpfert
(Sg. 14 – GAST),